

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 22/2 (1995)

DOI: 10.11588/fr.1995.2.59464

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Michel CASSAN, Jean-Loup LEMAÎTRE (éds.), *Espaces et pouvoirs urbains dans le Massif central et l'Aquitaine du Moyen Age à nos jours. Actes du Colloque organisé par l'Association »Rencontre des historiens du Limousin« et la Société des Archives historiques et du Musée d'Ussel*, Paris 1994, XI–427 S.

Bei dem hier anzuzeigenden Sammelband handelt es sich um die Dokumentation eines Kolloquiums vom 25. und 26. September 1993, das mehr als 70 mit einer Ausnahme französische Historiker in Ussel versammelte. Ziel war neben dem wissenschaftlichen Austausch, die Arbeit der gelehrten Gesellschaften einem breiteren Publikum nahezubringen.

Die Publikation ist in drei Teile gegliedert, »Villes et pouvoirs dans le Limousin médiéval«, »Etats et villes sous l'Ancien Régime« und »Pouvoirs urbains et notables au XIX<sup>e</sup> siècle«. Mit fast genau der Hälfte des Gesamtumfangs liegt das Schwergewicht auf der mittelalterlichen Geschichte, die dementsprechend auch am systematischsten aufgearbeitet wird. Ihr sind 9 der insgesamt 20 Vorträge gewidmet. Zwei Beiträge werden andernorts erscheinen<sup>1</sup>.

Trotz gewisser Akzentverschiebungen ziehen sich zwei Hauptthemen durch alle drei Teile, nämlich die Zusammenhänge von gesellschaftlicher Elitenbildung und Verwaltungsentwicklung sowie das Verhältnis der örtlichen Führungsschichten zu den Oberherren beziehungsweise der Krone und später zur Pariser Zentralregierung. Es ist hier natürlich nicht möglich, allen Beiträgen gerecht zu werden. Wenn einzelne herausgegriffen werden, so wird damit keine Bewertung der übrigen impliziert. Fünf Artikel erscheinen dem Rezensenten aus seiner subjektiven Sicht jedoch besonders hervorhebenswert.

Einen vorzüglichen bibliographischen Apparat bietet Pierre Flandin-Bléty, »Le pouvoir municipal en Limousin au bas Moyen Age«, S. 3–45. Gerade der deutsche Leser wird es als hilfreich empfinden, die oft abgelegene regionalgeschichtliche Literatur in großer Fülle dokumentiert zu finden.

Ähnliches gilt für den Beitrag von Bernadette Barrière, der als Forschungsbericht angelegt ist, »Espaces et pouvoirs urbains en Limousin au Moyen Age«, S. 47–59. Systematisch wird hier das neue und neueste Schrifttum zu den wichtigsten städtischen Zentren des Limousin – unter anderem Limoges, Brive, Tulle, Solignac – vorgeführt. Die Auswertung freilich bleibt dem Leser überlassen, der Akzent liegt auf der Hilfestellung für den Forscher.

Ein für Frankreich nicht selbstverständlicher kritischer Ansatz findet sich bei René Souriac, »Les Etats provinciaux, mesure du changement dans l'administration aux temps modernes«, S. 207–232. Souriac setzt sich mit der Neigung französischer Historiker auseinander, die zentralistische Entwicklung Frankreichs als die gleichsam siegreiche Komponente seiner Geschichte in den Rang eines Evolutionsgesetzes zu erheben und darüber Ansätze zu regionaler und überhaupt dezentraler Autonomie zu vernachlässigen. Daß es der absoluten Monarchie seit dem 17. Jahrhundert zunehmend gelang, Körperschaften wie die Provinzialstände, aber auch die Generalstände, auszuschalten und dadurch ihren freien Willen in größerem Umfang als zuvor durchzusetzen, erweist sich bei kritischer Sichtweise als Pyrrhussieg.

Originell erscheint der Versuch von Philippe Guignet, anhand der erhaltenen Archivalien der Generalpostpächter Urbanisation und zunehmende Vernetzung der städtischen Zentren im Südwesten Frankreichs zu rekonstruieren (»Villes et relations postales dans le quart sud-ouest de la France au temps de Fontenoy«, S. 257–257). Gewiß ist die von Bernard Lepetit in einer Studie 1988 eingeführte Methode, den Briefverkehr zwischen Städten und Regionen quantitativ zu bewerten, nicht frei von Problemen. Guignet weist unter anderem darauf hin, daß lange Zeit der Empfänger bezahlen mußte, was zu einer nicht-korrigierbaren Asymmetrie führen kann, wenn man annimmt, daß Postausgänge und Posteingänge sich nicht die Waage halten mußten. Immerhin gelingt es, die Herausbildung von Beziehungsnetzen, Ober- und

<sup>1</sup> Jean-Bernard MARQUETTE, »Les espaces des pouvoirs urbains: le cas aquitain«, sowie Antoine PROST, »Réflexions sur la pratique de l'administration communale au XX<sup>e</sup> siècle« (letzterer in *Esprit*).

Unterzentren und Divergenzen zwischen Bevölkerungszahl und Briefverkehr diachronisch zu illustrieren. Wirtschaftliche wie kulturelle Disparitäten werden damit konkreter faßbar.

Aufschlußreich und auch von der Thematik her außerhalb der übrigen Fragestellungen der Artikel von Paul d'Hollander, »La procession de la Fête-Dieu à Limoges au XIX<sup>e</sup> siècle«, S. 317–364. Organisation, Itinerar und Teilnehmerschaft dieser Prozession spiegeln nicht nur den Wandel politischer Instrumentalisierung eines primär religiösen Ereignisses wider, sondern auch die Konjunkturen der tradierten christlichen Religiosität. 1791 hat die »déchristianisation« in Limoges noch wenig Wirkung gezeigt. Die Stadtverwaltung sieht sich genötigt, die Bürger zu den üblichen Spenden und zum Ausschmücken der Straßen »comme par le passé« eigens aufzufordern, da sie eine feindselige Haltung der Bevölkerung gegenüber der auf die Verfassung eingeschworenen Geistlichkeit befürchtet.

Schließlich sei noch hingewiesen auf die Beiträge von Jean-Loup Lemaitre, »Les libertés et franchises de la ville d'Egletons. Matériaux pour un corpus des franchises limousines«, S. 103–138, und von Daniel Dayen, »Les conseillers municipaux d'Aubusson de 1831 à 1914«, S. 377–396. Lemaitre macht eine Reihe von Dokumenten des 13. und 14. Jahrhunderts zu den seigneurialen Rechten und dem Gewohnheitsrecht in der Stadt Egletons zugänglich. Für die Prosopographie der kleinstädtischen Eliten werden die Namenslisten bei Dayen sich als nützlich erweisen.

Was man nicht von allen Sammelbänden dieser Art sagen kann: beileibe kein Sammelsurium, sondern ein guter »vue d'ensemble« mit solider Gelehrsamkeit und manchen originellen Ansätzen.

Ulrich-Christian PALLACH, Harsewinkel b. Gütersloh